

**Michel Jean:**

»Maikan«

Mo | 19.9.2022

**Volker Hagedorn & Musiker:innen:**

»Flammen. Eine europäische  
Musikerzählung 1900–1918«

Konzert

Mo | 26.9.2022 | Christuskirche

**Margit Auer:**

»Die Schule der  
magischen Tiere«

Di | 4.10.2022 | 18 Uhr

**Mohamed Amjahid**

**Alice Hasters:**

»Let's Talk About Sex, Habibi«

Mo | 10.10.2022

**Robert Menasse:**

»Die Erweiterung«

Mo | 17.10.2022

**Oksana Sabuschko:**

»Die längste Buchtour«

Mo | 24.10.2022

**Feridun Zaimoglu:**

»Bewältigung«

Di | 1.11.2022

**Ronen Steinke:**

»Vor dem Gesetz  
sind nicht alle gleich«

Do | 3.11.2022

**Lucy Fricke:**

»Die Diplomatin«

Mo | 7.11.2022

**Aslı Erdoğan:**

»Requiem für eine  
verlorene Stadt«

Mo | 14.11.2022

**Heino Falcke:**

Über das Bild »unseres«  
Schwarzen Lochs

Mo | 21.11.2022

WG-LESUNG I:

**Behzad Karim Khani:**

»Hund Wolf Schakal«

Do | 24.11.2022\*

**Matthias Quent:**

»Klimarassismus«

Mo | 5.12.2022

**Fabian Zimmer:**

»Hydroelektrische Projektionen«

Mo | 16.1.2023

WG-LESUNG II:

**Franziska Gänsler:**

»Ewig Sommer«

Do | 19.1.2023\*

**Better Birth Control –  
Verhütung in Zukunft**

Mo | 23.1.2023

Sofern nicht anders angegeben: Veranstaltungsbeginn 20 Uhr | Eintritt 10/6 € | Conti-Foyer am Königsworther Platz || literarischer-salon.de || Programm-Motiv: »S« von Seb Lester (Typographie-Künstler), www.seblester.com

\*) Begrenzte Teilnehmer:innenzahl, bitte anmelden unter anmeldung@literarischer-salon.de – Anschriften der WGs gibt es per E-Mail.

Programm 2022/2023 September – Januar

Mo | 19. 9. 2022 20 Uhr

»Maikan – Der Wind spricht noch davon« Ein Roman über Kanadas Schande: 100 Jahre Umerziehungsinternate

Michel Jean (Autor)

Auch in Kanada war die europäische Expansion für die indigenen Völker eine endlose Katastrophe: Hier existierten bis 1997 jene »Umerziehungsinternate«, die für einen »kulturellen Völkermord« sorgten. Genauso hat es die kanadische Truth and Reconciliation Commission formuliert; sie befasst sich seit 2008 mit der Aufarbeitung eines Erziehungssystems, dessen oberstes Ziel es war, »alle Aspekte der indigenen Kulturen zu eliminieren«. Darum geht es in Michel Jeans Roman Maikan – Der Wind spricht noch davon: Eine Anwältin sucht drei Innut, die als Kinder ihren Familien entrissen wurden; sie soll...

len für die brutalen Demütigungen während ihrer Internatszeit entschädigt werden. Der hannoversche Schauspieler Rainer Frank liest aus der deutschen Ausgabe von Maikan; das Gespräch mit dem Autor führt Cornelius Wüllenkemper. Der Literaturkritiker (DLF, ARD, FAZ) hat das Buch bereits im französischen Original gelesen, den Autor kennt er schon länger, auch als Kollegen: Der Innu Michel Jean ist in Kanada als TV-Journalist genauso berühmt wie als Schriftsteller.

In Kooperation mit der Vertretung der Regierung von Québec und mit Unterstützung des Conseil des arts et des lettres du Québec – CALQ



Atlas der Literaturen Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 26. 9. 2022 20 Uhr

»Flammen. Eine europäische Musikerzählung 1900–1918« KONZERT! Literatur! Musikgeschichte!

Volker Hagedorn (Autor) und Musiker:innen des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover

Am 2. und 3. Oktober zeichnet das Staatsorchester Hannover mit dem Konzert Ekstase musikalische Entwicklungen zwischen 1908 und 1919 nach. Wir nehmen das zum Anlass, ein Buch kennenzulernen, das sich thematisch und zeitlich in derselben Epoche bewegt. Volker Hagedorns Flammen ist aus vielen Gründen außergewöhnlich. Es ist zum Beispiel ein faszinierender Hybrid aus Roman und Dokumentation; Debussy, Mahler, Schönberg (u.v.m.) begegnen uns als echte Typen; Zeit- und Musikgeschichte konvergieren fesselnd und über-

zeugend. Außerdem lernen wir mit Ethel Smyth – Komponistin, Dirigentin, Schriftstellerin, Salonlöwin, Suffragette – eine Frau kennen, die ein so wichtiges und spektakuläres Leben geführt hat, dass ihre Unbekanntheit unfassbar ist. Volker Hagedorn liest und erklärt, Swantje Köhnecke, Konzert-dramaturgin an der Staatsoper Hannover, moderiert den Abend; und zwischenher spielt ein Quartett von Musiker:innen des Staatsorchesters Werke mit Buchbeg.

Kooperation mit der Staatsoper Hannover



Christuskirche Conrad-Wilhelm-Hase-Platz 1 Eintritt 10/6 €

Di | 4. 10. 2022 18 Uhr

»Die Schule der magischen Tiere« Ein Eltern-Abend, ein Kinder-Abend, ein Kinderbuchautorinnen-Abend

Margit Auer (Autorin)

Der Erfolg ist buchstäblich märchenhaft. Die Tiere sprechen für sich, und die Zahlen auch. Mehr als acht Millionen Exemplare hat Margit Auer von ihrer Kinderbuchreihe Die Schule der magischen Tiere seit 2013 weltweit verkauft. Mit 1,5 Millionen Besucher:innen war 2021 kein deutscher Kinofilm erfolgreicher als Die Schule der magischen Tiere. Nicht übel, gar nicht übel. Die Film-Fortsetzung startet im September 22. Und im Oktober erscheint Band 13. Happy Auer! Auch die Kinder sind glücklich. Und, Grundgütiger!, sie

glotzen nicht, sie smartphonieren nicht. Sie lesen. Old school Wertevermittlung! Zum Beispiel: Es ist ok, sich einen schönen starken Panther als magisches Tier zu wünschen. Aber noch viel besser, »eine kleine Schildkröte mit Stummelbeinen« zu kriegen. Oder, Kinder? Wie seht ihr das? Fragt! Und, Eltern, die ihr eure Kinder heute mal mit in den Salon nehmen dürft! Sollt, welche Art von Magie müssen Worte haben, damit ihr sie selbst gerne (vor)lest? Sagt! Ein Abend zum Mit-Lesen, Mit-Hören und Mitmachen für alle.



Spielfeld Gesellschaft Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

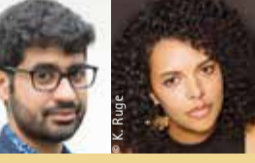
Mo | 10. 10. 2022 20 Uhr

»Let's Talk About Sex, Habibi« Liebe und Begehren von Casablanca bis Kairo

Mohamed Amjahid (Autor/Journalist), Alice Hasters (Moderatorin/Autorin)

Viel ist bekannt über Liebe und Begehren nördlich der Sahara, so glaubt man. Während manch einer romantisierende Vorstellungen à la Tausendunde Nacht im Kopf hat, denken andere wutbürgerlich an die Kölner Silvesternacht. Alles Quatsch, sagt Mohamed Amjahid. Als Autor von Der weiße Fleck oder der taz-Kolumne Die Nafichten schreibt er über Rassismus, rechte Gewalt, die politischen Entwicklungen Marokkos oder die weiße Parallelgesellschaft. Doch in seinem aktuellen Buch Let's Talk About Sex, Habibi schlägt er einen

neuen Ton an. Ja, es ist politisch; ja, es geht um eine Entfetschisierung des sogenannten Orients. Doch vor allem geht es um Liebe, Begehren, die alltägliche Sexualität und Sehnsüchte, die jeder kennt – ob in Casablanca oder Chemnitz. Was das genau heißt, darüber kommt Mohamed Amjahid mit Alice Hasters ins Gespräch. Die Kulturjournalistin des Jahres 2020 weiß, was Menschen vielleicht nicht hören wollen, aber wissen sollten – insbesondere, wenn es darum geht, mit Klischees aufzuräumen.



Spielfeld Gesellschaft Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 17. 10. 2022 20 Uhr

»Die Erweiterung« Der lange Weg nach Europa und die Suche nach Abkürzungen

Robert Menasse (Autor)

Der Weg in die EU ist verheißungsvoll, mitunter aber lang, sehr lang. In Robert Menasses Roman Die Erweiterung klingt es so, wenn ein EU-Direktor seine Verhandlungsstrategie für den Beitrittskandidaten Albanien vorgibt: »Hoffnungen schüren, also ein positives Narrativ, aber ohne Zeitplan. Das ist wichtig: Kein Zeitplan.« Hätte man es da – als Vertreter eines stolzen Groß-Albanians samt Mazedonien, Montenegro und dem Kosovo – womöglich leichter? Man müsste seine Ansprüche nur historisch und symbolisch geltend machen. Und da ist doch dieser

»Helm des Skanderbeg«, frühes 15. Jahrhundert, getragen vom größten Nationalhelden Albaniens... So bizarr wie dieser von einem Ziegenkopf gekrönte Helm, mit dem Robert Menasse Die Erweiterung beginnen lässt, so speziell sind auch die Ränke und Beziehungen, die er für sein Roman-Europa eronnen hat. Dass er dem realen Projekt Europa so viel Witz, Phantasie und genaue Recherche widmen kann und will, hat Menasse bereits vor fünf Jahren mit Die Hauptstadt vorgeführt; es ist ihm ein Anliegen. Zurecht, findet Salon-Moderator Jens Meyer-Kovač.



Literaturhochhaus Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 24. 10. 2022 20 Uhr

»Die längste Buchtour« Plötzliches Exil durch den Angriffskrieg auf die Ukraine

Oksana Sabuschko (Autorin)

Eigentlich wollte sie im Februar nur ihr neues Buch in Warschau vorstellen – nach Hause kann sie bis heute nicht. Für eine Lesung reiste die politisch aktive Autorin Oksana Sabuschko am 23. Februar 2022 von ihrer Heimatstadt Kyiv nach Warschau – einen Tag später wird ihr telefonisch mitgeteilt, dass in Kyiv russische Raketen einschlagen. Sabuschko bleibt ungeplant im Exil und ist seither auf einer nicht endenden Buchtour. Die letzten Monate reist die renommierte Aktivistin jedoch nicht nur unentwegt, sondern arbeitet auch

an ihrem neuen Essay-Band, der die aktuelle Lage aufgreift: Die längste Buchtour beschäftigt sich mit mehreren Jahrhunderten europäischer Geschichte, räumt mit Mythen und Stereotypen auf und widmet sich all den Fragen, mit denen sich konfrontiert sieht: Hätte dieser Krieg verhindert werden können? Was steht für jede Seite auf dem Spiel? Was könnte der Ausgang des Krieges für den Rest der Welt bedeuten? Über ebendiese und weitere schwierige Fragen spricht sie mit Salon-Volontärin Lida Shams-Mostofi.



Atlas der Literaturen Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Literarischer Salon der Leibniz Universität Hannover Königswothor Platz 1 30167 Hannover Büro: Raum 031 Tel.: (0511) 762-82 32 E-Mail: info@literarischer-salon.de www.literarischer-salon.de

Infos zu Einlass und Corona: literarischer-salon.de

Literarischer salon

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Kartenreservierung und VVK (zzgl. Gebühr): Buchhandlung Thalia, Marktstraße 52, Tel. (0511) 364 76-10

Ermäßigter Eintritt für Schüler:innen, Studierende, Azubis, Inhaber:innen eines HannoverAktivPass, Schwerbehinderten- oder Arbeitslosennachweises. Inhaber:innen der NDR Kultur Karte: 1 € Rabatt



Literarischer Salon

Programmleitung und Geschäftsführung: Jens Meyer-Kovač, Mariel Reichard, Joachim Otte, Greta Hauptmann, Matthias Vogel, Johannes Krüger Volontariat: Lida Shams-Mostofi, Jonas Pagel

Förderkreis Literarischer Salon e. V. c/o Heide Knoke, Lüerstr. 9, 30175 Hannover | E-Mail: heide.knoke@gmx.de Vereinskonto DE53 2508 0020 0850 9499 01, Commerzbank Hannover

Programm-Motiv: »S« von Seb Lester | www.seblester.com Grafik: izwd.de

»Hund Wolf Schakal«

Behzad Karim Khani

Ein Vater flieht 1986 aus dem Iran. In Berlin-Neukölln wachsen seine beiden Söhne zwischen väterlicher Gesetzestreue und Straßengangs auf, die verführerisch und bedrohlich zugleich sind. Während Saam seinen Bruder Nima von der Kriminalität fernzuhalten sucht, gerät er selbst immer tiefer in eine Szene voller Stichwaffen, Goldketten und Sneaker. Bis er eine Linie überschreitet. Ein gekonntes, intensives Debüt zwischen Melancholie und Härte. Feridun Zaimoglu: »Aufregender war schon lange kein deutscher Gegenwartsroman.«

Do | 24. 11. 2022 | 20 Uhr

Begrenzte Platzzahl, bitte verbindlich anmelden unter anmeldung@literarischer-salon.de – Anschriften der WGs per E-Mail

»Ewig Sommer«

Franziska Gänsler

Es ist heiß und brennt seit Monaten um Bad Hein. Iris, eine junge Hotelbesitzerin im Ort, hat sich in diesem Normalzustand eingerichtet und wartet auf den Herbst. Wo sonst keine Gäste mehr in den einstigen Kurort kommen, steht plötzlich eine Mutter samt kleiner Tochter bei ihr im Foyer. Etwas scheint mit den Fremden nicht zu stimmen: Was führt sie ausgerechnet hierher? Die beiden Frauen nähern sich an, und ein sensibles Vertrauensverhältnis entsteht, das bald von der Vergangenheit eingeholt wird.

Do | 19. 1. 2023 | 20 Uhr

Di | 1. 11. 2022 20 Uhr



Literaturhochhaus Conti-Foyer Eintritt 12/8 € NDR NDRkultur

Do | 3. 11. 2022 20 Uhr



Spielfeld Gesellschaft Conti-Foyer Eintritt frei

Mo | 7. 11. 2022 20 Uhr



Literaturhochhaus Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 14. 11. 2022 20 Uhr



Atlas der Literaturen Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 21. 11. 2022 20 Uhr



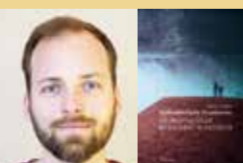
In Zukunft Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 5. 12. 2022 20 Uhr



um.welt.sorgen Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 16. 1. 2023 20 Uhr



In Zukunft Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

Mo | 23. 1. 2023 20 Uhr



In Zukunft Conti-Foyer Eintritt 10/6 €

»Bewältigung«

Er ist nicht wieder da: Wie Hitler einmal nicht Hauptfigur wurde

Feridun Zaimoglu (Autor)

Rollenprosa ist geil. Ich kann alles und alle sein. Und überhaupt, Kunst darf alles oder gar nichts. Ich kann auch die Allerschlimmsten sein. Oder erfinden. Ist ja nicht echt. Well, what if? Feridun Zaimoglu schreibt ein neues Buch und hat Bock auf die ultimative negative Kreativempathie: Let there be Hitler. Warum auch nicht. Timur Vermes hat's gemacht. Bruno Ganz hat's gemacht. Und Konrad Kujau erst! Und Zaimoglu ist ja harter Fiktionsveteran! Aber irgendwas läuft schief. Zaimoglu hat die Gefahr, sich ins Herz der Finsternis

– also in Hitlers Kopf – zu begeben, unterschätzt, weil, wer dringt hier eigentlich in welchen Kopf ein? Der Autor beginnt die Kontrolle über sich und sein Projekt zu verlieren. Würüber man auch, hinterher, gut schreiben kann: Bewältigung ist also so etwas wie eine Vergangenheitsbewältigungsbewältigung. Christoph Burgartz, Chef vom NDR Kulturjournal, fragt mal sicherheitsshalber nach, ob's jetzt wieder besser geht – und was zur Hölle überhaupt passiert ist. Eine Veranstaltung der NDR Reihe »Der Norden liest« – Herbstour

»Vor dem Gesetz sind nicht alle gleich«

Die neue Klassenjustiz

Ronen Steinke (Jurist/Journalist)

Was ist gerecht? Jeder weiß, dass es Menschen gibt, die im großen Stil Steuern hinterziehen, dass es Konzerne gibt, die Gelder veruntreuen oder nach Strich und Faden betrügen. Doch während juristische Verfahren bei Wirtschaftsdelikten oft im Nichts enden oder mit überschaubaren Bußgeldern geahndet werden, sieht es für den kleinen Mann oder die »kleine Frau« immer schlechter aus. Wer ohne Ticket Bahn fährt, ein paar Tomaten beim Einkaufen mitgehen lässt oder eine Hose im Kleidungsgeschäft, für die kann es übel ausgehen, wenn sie erwischt werden. Bußgelder für solche Delikte

werden immer höher und treiben Menschen in den finanziellen Ruin, die sowieso schon kaum etwas haben. Wer hat, dem wird gegeben – das Leben ist eben nicht fair, mag da manch einer sagen. Doch soll man sich damit zufrieden geben? Ronen Steinke ist dem auf den Grund gegangen und fördert Beunruhigendes zutage. Gleichheit vor dem Gesetz gilt in Deutschland immer weniger. Was das bedeutet und was man dagegen tun kann, weiß der Journalist und Jurist zu berichten.

In Kooperation mit dem ASA der Leibniz Universität Hannover und den Kritischen Jurastudierenden Hannover

»Die Diplomatin«

Geduld ist eine Tugend und oft fehl am Platz

Lucy Fricke (Autorin)

Einen Vollprofi begleiten wir in Lucy Fricke Die Diplomatin: Fred kennt das Geschäft und sich aus in der Welt. Diese Friederike Andermann bleibt cool; das hat sie im Bürgerkrieg von Bagdad gezeigt und jetzt als Botschafterin in Montevideo, wo sie bei der Entführung einer Deutschen die Ruhe behält. Dann geht etwas schief. Die Karriereleiter (Fred wird Konsulin in Istanbul) ist okay: Geld, Status, Privilegien, alles bleibt, und es bleibt Fred bewusst. Denn anders als im Diplomatischen Corps üblich – man stammt aus gutem Hause – ist Fred Tochter einer Alleinerziehenden. Zwei Zimmer, Wohnküche.

Was sie mühsam lernen musste, kommt ihr in der Türkei wieder abhanden: Geduld, höchste Tugend der Diplomatie. Das verbindet die Romanheldin mit ihrer Autorin: Duldsamkeit ist sicher nicht Lucy Fricke Wesen. Wie sonst hätte sie – ohne jeden goldenen Löffel aufgewachsen – ebenfalls Vollprofi werden können, im ja nicht ganz klassenlosen Literaturbetrieb. Wer diese Verschränkung von Biografie und Büchern nachvollziehen will, muss Lucy Fricke Schreiben genau kennen. Wie Matthias Teiting, ihr langjähriger Lektor über alle Verlagswechsel hinweg.

»Requiem für eine verlorene Stadt«

Eine Poetik der Melancholie und gegen die Verzweigung

Aslı Erdoğan (Autorin)

Eine »poetische und melancholische Liebeserklärung an die Stadt Istanbul« nennt Aslı Erdoğan deutscher Verlag Requiem für eine verlorene Stadt; und diesen verschatteten Ton machte auch das begeistertste französische Feuilleton aus: Im Original (Requiem pour une ville perdue, 2020) wurde »die Schönheit von Erdoğan Sprache, die schwarze Fülle ihrer Bilder« gepriesen, und man fragte, ob »man so eine durchdringende wie sanfte Stimme überhaupt erschaffen« könne. Aslı Erdoğan war schon 2008 Salon-Gästin. Seitdem ist ihr – der

Ex-CERN-Physikerin, die zu einer der größten Autorinnen der Türkei wurde – einiges widerfahren. 2017 hat Aslı Erdoğan ihr Land verlassen, nach Anklage wegen »terroristischer Propaganda« und Monaten in U-Haft. Damit hat sie ihre Geburtsstadt Istanbul verloren. Wiedereinreise in die Türkei? Wohl kaum, der Justiz ihres Landes ist nicht zu vertrauen. Das weiß auch die Journalistin Canan Topçu, die vor 13 Jahren schon das erste Salon-Gespräch mit Aslı Erdoğan moderierte. Aus dem Requiem liest Şafak Şengül vom Schauspiel Hannover.

Wie ein glühender Donut im Nichts

Über das Bild »unseres« Schwarzen Lochs im Zentrum der Milchstraße

Heino Falcke (Astrophysiker)

Viel Beachtung fand im April 2019 die Präsentation eines unscheinbaren Bildes. Es war nach langer Arbeit fertig geworden und zeigt einen unscharfen, gelb-orangefarbenen Ring auf dunklem Grund. Das Bild ist eine Sensation: Es ist ein weiterer – und zwar sichtbarer – Nachweis für die Existenz der wohl seltsamsten Objekte im Universum, der Schwarzen Löcher. 2019 ging es um das »Masse-Monster« in der fernen Galaxie Messier 87. Am 12. Mai dieses Jahres wurde nun das Bild von »unserem« Schwarzen Loch (Sgr A\*) veröffentlicht,

das sich im Zentrum der Milchstraße befindet. 380 Wissenschaftler:innen aus 20 Ländern haben jahrelang an den Bildern gearbeitet. Heino Falcke war vom Anfang an dabei – als noch nicht einmal klar war, was die Radioquelle Sgr A\* überhaupt ist. In seinem Buch Licht im Dunkeln schreibt er über den aufregenden Weg zum Bild von Messier 87\*. Das nimmt Salon-Moderator Matthias Vogel zum Anlass, mit Heino Falcke auch über das Bild von Sgr A\* zu sprechen und darüber, was Schwarze Löcher so faszinierend macht.

»Klimarassismus«

Der Kampf der Rechten gegen die ökologische Wende

Matthias Quent (Soziologe/Rechtsextremismusforscher/Autor)

Dass Nazis, Schwurbler und rechte Parteien nicht zu den progressivsten Menschengruppen gehören, ist sicherlich nichts Neues. Weltweit werden Demokratien von rechten Kräften zersetzt und angegriffen. Haben sie Erfolg, geht es ab zurück in die Vergangenheit. Doch was hat das alles mit dem Klima zu tun? Matthias Quent hat sich gemeinsam mit Christoph Richter und Axel Salheiser dieser Frage angenommen und kommt zu dem Schluss: Klima und Menschenwürde sind untrennbar verwoben. Die Klimakrise ist ein globales Problem, aber nicht alle erfahren ihre Auswirkungen gleicher-

maßen. Wer wo lebt und wie viel hat, ist dabei wesentlich. Und in Feldern sozialer Ungleichheit lassen Rassismus und Armut nicht lange auf sich warten. Doch um das zu verstehen, leugnen Rechte, dass es die menschengemachte Klimakrise überhaupt gibt, und verbannen Erderwärmung und Gletscherschmelze ins Reich der Phantasie. Salon-Moderatorin Mariel Reichard hakt nach, wie sich die ökologische Wende trotz Widerstand fortsetzen lässt, was die Strategien rechter Kräfte sind und wie man sie durchbrechen kann. In Kooperation mit Stiftung Leben & Umwelt/Heinrich-Böll-Stiftung Nds.

»Hydroelektrische Projektionen«

Wie Wasserkraftunternehmen begannen, öffentliche Emotionen zu steuern

Fabian Zimmer (Historiker)

Als in den 1950er Jahren mit dem beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg der Bedarf an Energie stieg, stellte sich die Frage, woher diese Energie kommen sollte. Regionen in Alpennähe und in Skandinavien fanden die Antwort im Neubau von Wasserkraftwerken. Das führte bei der betroffenen Bevölkerung zu Protest, worauf die Wasserkraftunternehmen mit der Produktion zahlreicher Werbefilme reagierten. In ihnen wurde die geradezu schicksalhafte Notwendigkeit des Wasserkraftausbaus beschworen.

Es waren PR-Maßnahmen zur Durchsetzung längst beschlossener Projekte. Fabian Zimmer untersucht in seinem Buch Hydroelektrische Projektionen beispielhaft das Vorgehen von drei europäischen Unternehmen: Électricité de France, Bayerische Wasserkraftwerke AG und Vattenfall (schwedisch für »Wasserfall«). Mit Salon-Moderator Matthias Vogel unterhält er sich über die Inszenierung von Technik, die Lenkung von Emotionen und was wir daraus für zukünftige Konflikte um Energiegewinnung lernen können.

Better Birth Control

Wie sieht Verhütung in der Zukunft aus?

Jana Pfennig/Rita Maglio (Gründerinnen Better Birth Control), Fabian Hennig (Soziologe), Claudia Jung-Hoffmann (Gynäkologin)

Galt die Pille einst als emanzipatorischer Befreiungsschlag, will ein Großteil der Gen Z heute nichts mehr von ihr wissen. Zu viele Nebenwirkungen, heißt es, Alternativen müssen her! Ist das so? Ob Spirale oder Pflaster, mit Hormonen oder ohne, Möglichkeiten sind da, aber welche ist die beste? Ist die Antibabypille denn wirklich von so großem Übel? Und was ist eigentlich mit der Pille für den Mann? 2020 haben Jana Pfennig und Rita Maglio die Initiative Better Birth Control gegründet, die sich für mehr Gleichberechtigung und Auf-

klärung beim Thema Verhütung einsetzt. Dabei geht es nicht nur um das Individuum, sondern auch um Handlungsspielräume der Politik und Wirtschaft. Doch in der Medizin und Forschung tut sich was. Fabian Hennig untersucht in seiner Dissertation die Geschichte und Gegenwart der Zeugungsverhütungsmittelentwicklung, gleichzeitig erfährt die Gynäkologin Claudia Jung-Hoffmann alltäglich, was Verhütung, insbesondere für Frauen, bedeutet. Was in dem Thema alles drinsteckt, erfragt Salon-Moderatorin Mariel Reichard.